

Vagabundierende Verben? Zur Besetzung der Verbklammern im Pomerano

Göz Kaufmann (Universität Freiburg)

In Europa und den Vereinigten Staaten gibt es nur noch wenige Sprecher/innen des Hinterpommerschen. In Brasilien jedoch, wohin im 19. Jahrhundert nur 5% der hinterpommerschen Migrant/inn/en auswanderten (USA etwa 90%), wird Pomerano noch von über 200.000 Menschen tagtäglich gesprochen. Aber nicht nur seine weltweite Einzigartigkeit macht diese niederdeutsche Außenvarietät zu einem lohnenswerten Forschungsobjekt. Für Sprachwissenschaftler/innen wird das Pomerano dadurch noch interessanter, daß es seit über 80 Jahren nicht mehr vom Standarddeutschen überdacht wird (mit der Ausnahme von Pomerode in Santa Catarina). Grund hierfür ist die äußerst restriktive Sprachpolitik während der Zeit des *Estado Novo*. In dieser „normlosen“ Zeit hat sich ein kaum überschaubares Maß an sprachlicher Variation entwickelt, eine Variation, die noch dadurch befördert wird, daß Pomerano hauptsächlich in vier weit voneinander entfernten Bundesstaaten gesprochen wird (Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Espírito Santo, Rondônia). Pomerano weist dabei nicht nur phonetische Auffälligkeiten auf (z.B. Sonorantentausch wie *snoidel* statt *sloidel* ‘Schlüssel’ oder Frikativentausch wie *braich* statt *braif* ‘Brief’; vgl. KAUFMANN & DURAN 2022), sondern überrascht auch mit der strukturellen Wanderung seines Aspektauxiliars *daua* (‘tun’) innerhalb der IP-Domäne (vgl. KAUFMANN 2023) und insbesondere mit morphosyntaktischen *rara* wie der verbalen Doppelbesetzung der linken Verbklammer in Kontrafaktiva mit Modalverben (vgl. KAUFMANN 2022). In meinem Vortrag werde ich aber zwei andere syntaktische *rara* in den Blick nehmen, wobei die Basis der Untersuchung die etwa 21.500 Übersetzungen von 61 portugiesischen Stimulusätzen durch bisher 352 brasilianische Informant/inn/en sind. Drei dieser Übersetzungen illustrieren die beiden im Fokus stehenden *rara* (\emptyset = nicht realisiertes Element des Stimulussatzes):

- Stimulus <4> Não estás vendo que eu estou usando um vestido novo?
(Siehst du nicht, daß ich ein neues Kleid an habe?)
- (1) a. *süht duu ni dat ik ain nijch kleid anhäwa dau*
siehst du nicht daß ich ein neues Kleid anhaben tue
- b. *däts ni saia dat dau ik ain nijt kleid anhäwa*
tust \emptyset nicht sehen daß tue ich ein neues Kleid anhaben
- c. *süht duu ni ik ain nijch kleid anhäwa dau*
siehst du nicht \emptyset ik ein neues Kleid anhaben tue

Während die Übersetzung in (1a) der unmarkierten Abfolge eines niederdeutschen Satzes in Norddeutschland entspricht, überrascht (1b) dadurch, daß der durch den Komplementierer *dat* eingeleitete Nebensatz das finite Verb, hier das Aspektauxiliar *dau* (‘tue’), nicht am Ende des Satzes serialisiert, sondern direkt hinter dem Komplementierer. Anders als bei der Doppelbesetzung der linken Verbklammer in Kontrafaktiva, die nur in der Kombination von Tempusauxiliar und Modalverb zu finden ist, ist diese verbale Frühbesetzung unabhängig vom Verbtyp des Finitums und von der Gesamtzahl der Verben im Satz. Hier scheint also die linke Verb-

klammer trotz der Besetzung durch einen Komplementierer ein sehr hohes Maß an verbaler Anziehungskraft auszustrahlen, was die Annahme einer split-CP-Domäne zwingend macht. Vollkommen gegensätzlich gestaltet sich die Übersetzung in (1c). Sie zeichnet sich nämlich durch das Ausbleiben jeglicher Bewegung des finiten Aspektauxiliars von der rechten in die linken Verbklammer aus. Entweder unterbleibt hier die phonetische Besetzung der CP-Kopfposition überhaupt oder diese Position ist zwar strukturell besetzt, in diesem Fall dann aber durch einen phonetisch nicht realisierten Komplementierer.

Die Phänomene in (1b+c) sind zwar selten, sie kommen aber so robust vor, daß es sich nicht einfach um Übersetzungsfehler handeln kann. Auch ein mögliches *priming* durch den portugiesischen Stimulussatz kann ausgeschlossen werden. Sehr auffällig ist zudem, daß beide *rara* – genau wie alle anderen oben genannten Phänomene des Pomerano – in allen pommerschen Sprachgemeinschaften Brasiliens vorkommen. Da die Vorfahren der Pomeranos zumindest diese beiden Phänomene wohl nicht aus Europa mitgebracht haben, könnten sie also Teil eines syntaktischen *drifts* sein.

Zitierte Literatur

Kaufmann, Göz (2022). ‘In the thick of it: Scope rivalry in past counterfactuals of Pomerano’ in: *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 25/3. 333–384. doi.org/10.1007/s10828-022-09137-9.

Kaufmann, Göz und Daniel Duran (2022). ‘Of snoidels and hofdüütsch: Some (Standard German) keys to the phonetic variation in Pomerano’ in: Ganswindt, Brigitte, Yvonne Hettler und Ingrid Schröder (Hrsg.): *Niederdeutsche Dialektologie* (ZDL-Band 89/2-3). Stuttgart: Steiner. 231–282. doi.org/10.25162/zdl-2022-0008.

Kaufmann, Göz (2023). ‘Aspectual marking in three (Low) German varieties from Southern Brazil’ in: Hans-Bianchi, Barbara und Barbara Vogt (Hrsg.): *Deutsch im Kontakt: Neue empirische Studien zu Kontaktphänomenen und -szenarien in der Gegenwart* (GL-Band 260-262). Baden-Baden: Olms. 335–393.